

## 2 STARS IN LANDSCHEID

Die Musiker Micky Brühl und Erry Stoklosa haben viel zu sagen

*Micky Brühl und Erry Stoklosa haben Kölner Musikgeschichte geschrieben. Sie stehen für ungezählte Hits rund um Kölle und den Dom. Aus ihrer Freundschaft und der Liebe zur Musik wurde eine Zusammenarbeit, die in gemeinsamen Auftritte mündet. So wie im Juli bei den beiden Mitarbeiterfesten der Lammert-Gruppe auf Gut Landscheid.*

Brühl war 29 Jahre lang Frontmann der „Pa-veier“, Stoklosa Gründungsmitglied der „Bläck Fööss“. Daher ist es keine Frage, dass beide Puristen sind, wenn's ums kölsche Liedgut geht. In der sich immer schneller drehenden Kölner Musikszene, setzen sie auf Tradition und beschränken sich bei ihren Auftritten auf das schier unerschöpfliche Reservoir bekannter Oldies wie „Ich möch zo Foß noh Köll jon“, „Drink doch ene met“ oder „In unserem Veedel“.

Die beiden Haudegen stehen für sich, daher gibt es auch keinen offiziellen Namen für das Duo Brühl & Stoklosa. „Die 2“ suchen ihre Veranstaltungen sorgsam aus. „Der Termin muss passen und auch der Anlass. „Die Zeiten, in denen die Bierzelte gerockt wurden, sind vorbei“, so der 76jährige Stoklosa. Es muss vor allem Spaß machen.

Beide sind das, was man unter Vollblutmusiker versteht. Befragt nach den Lieblingsliedern steht nicht der „Buuredanz“ oben auf der Liste. Micky nennt das jazzige „Four Brothers“ von „Manhattan Transfer“ und Erry „You're the Voice“ von Céline Dion, mit der ihn eine musikalische Freundschaft verbindet. In den 80ern hatte die damals noch unbekannt Kanadierin im Studio der „Fööss“ das Lied „Nena“ eingesungen.

Überhaupt seien die 80er für ihn die „intensivste Zeit“, nicht zwingend die schönste gewesen. „Wir sind damals drei, vier Jahre in die Schlagerszene abgetaucht und hatten damit ziemlich viel Erfolg über Köln hinaus“, so Stoklosa. Hits wie „Männer“ oder „Fronkreich“ bescherten der Band in diesen Jahren zwischen 10 bis 20 überregionale TV-Auftritte per anno. Die Bekanntheit für ein breiteres Publikum wuchs und die Plattenverkäufe gingen spürbar in die Höhe.

Ob das Musikerleben damals besser war, lässt auch Micky Brühl offen. Anders sei es auf jeden Fall gewesen. Die Kompositionsstruktur der Lieder heute habe sich beispielsweise komplett gewandelt. „Der Aufbau muss sofort erkennbar sein, wenn man einen Hit landen will. Am besten man steigt direkt mit dem Refrain ein“, sagt der 63-Jährige. „Wenige und möglichst kurze Verse versprechen Erfolg“, stellt er mit Nachdruck fest. „Wir erleben eine Ballermannisierung.“

„Unsere Lieder haben etwas mit Brauchtum und Tradition zu tun“, sagt Micky Brühl. „Das ist uns beiden wichtig.“ „Wir stehen ohne Wenn und Aber zu Köln, ohne in Kölschtümelei zu verfallen“, ergänzt Erry Stoklosa. Man dürfe vor den Entwicklungen der letzten Jahre nicht die Augen verschließen. „Die Veedel haben sich verändert.“

Die Zeit hat sich geändert und damit in der Tat auch die Veedel. Wer schenkt denn der ahl Frau Schmitz noch e paar Blömche? Dass Micky Brühl und Erry Stoklosa ihr Publikum dennoch in die gute alte Zeit mitnehmen war schön zu sehen und vor allem nicht zu überhören. Ob Jung oder Alt, ob Rheinländer oder Imi – „enne imiteete Kölsche“ – alle können ihre Lieder mitsingen. Auf Gut Landscheid und anderswo.

„Wir erleben eine Ballermannisierung.“

„Wir stehen ohne Wenn und Aber zu Köln, ohne in Kölschtümelei zu verfallen.“



Micky Brühl

Erry Stoklosa

“

6

7